1 D 20079 E

LSI



Lebensschutz-Informationen

Monatsschrift zur Rettung und Erhaltung gesunder Lebensgrundlagen für Mensch + Tier + Pflanze + deren Umwelt

Herausgegeben vom

Weltbund zum Schutze des Lebens WSL-D

Bundesverband Deutschland e. V.

13. Jahrgang Nr. 8 August 1982

Die Wissenschaftler debattierten noch über die Ursache der Krankheit als der Patient bereits starb. Einige meinen, Luftveränderung hätte ihn retten können — doch da dies noch nicht „wissenschaftlich" erwiesen, wurde nichts getan.



Der Baum des Lebens — der Wald — stirbt.
Wir hören es seit Januar d. J. beinahe täglich.
Wissenschaftlich begründet,
musikalisch untermalt,
auf Umweltschutzpapier
und schön farbig auf Hochglanzpapier,
auf Papier, das aus Bäumen gemacht wird . . .

Wir brauchen keine weiteren Informationen, wir brauchen sofort eine drastische Reduzierung der schädlichen Emissionen, Meßgeräte in jeder Gemeinde und noch **in diesem Jahr** Einbau von neuen Filteranlagen, die Schwefeldioxyd und Schwermetalle zurückhalten.

Was geschieht in Ihrer Gemeinde?
Fragen Sie das nächste Forstamt.
Fordern Sie Gegenmaßnahmen von Ihrem Bürgermeister und von Ihren Parteivertretern.

Kostenknüppel gegen Atomgegner

In Gorleben, Brokdorf und anderen Projektplätzen, im Wald, der für die Startbahn-West fiel, und an den Bauzäunen überall wurde — und das ist das eigentliche Erschütternde — mit einem ungeheuren Kapitalaufwand zusammengeschoben und begraben: das Herz der Nation.

Übriggeblieben ist eine Fläche, worauf gewirtschaftet wird. Deswegen kann es nicht verwundern, daß widerstandleistende Bürger mit den Möglichkeiten national und international gesteuerter kapitalistischer Waffen und Werkzeuge bekanntgemacht wurden. Neben sonstigen Einsätzen hat sich auch der des Kostenrechts als brauchbar erwiesen. Mitunterzeichner kollektiver „Massenklagen" oder „Sammelklagen" werden jetzt von Gerichtsvollziehern besucht, zur Abgabe eidesstattlicher Vermögenserklärungen vorgeladen oder zu Abzahlungsvergleichen gezwungen, **Sachlagen, die der Rechtsgeschichte in dieser Ausweitung bisher unbekannt waren.** Während eine Hausfrau für ihre Beteiligung an einem solchen rechtlichen Protest in Rheinland-Pfalz mit Kostenforderungen von DM 18.000,— belegt wurde, kann der für das Land tätig gewesene Anwalt jeweils DM 6.000,— gegenüber nahezu 300 Bürgern in Rechnung stellen. Hinzu treten die Anwaltskosten der beigeladenen gewesenen Betreiber-Kapitalgesellschaften sowie die Gerichtskostenforderungen der Staatskasse.

Vielleicht wird das Bundesverwaltungsgericht, das in der Sache 7 C 54.79 mit dieser Kostenpraxis namentlich des Oberverwaltungsgericht in Koblenz — unter Vorsitz seines Präsidenten — befaßt wurde, dem Spuk ein Ende bereiten. Das Europäische Parlament (Petition Nr. 79/80) wurde längst eingeschaltet, nachdem ein Altbauer für eine Koblenzer Antiatom-Sache mit etwa DM 6.000,— bedacht worden war.

Hier einige Einzelheiten für alle, die es genau wissen wollen:

Das Bundesverwaltungsgericht (7 C 23.78) setzte in einer Antiatom-Sache, wobei es durch einen folgenschweren Irrtum die Verbandsklage als unzulässig erachtete, den Streitwert auf DM 20.000,— fest. Diese Auffassung verwendete das Oberverwaltungsgericht in Koblenz (7 A II 79/80, 7 B II 108/80, 7 b II 120/80), um den Streitwert auf DM 100.000,— festzusetzen. Dabei zerlegte das OVG die von vielen Bürgern eingebrachte „Sammelklage" oder „Massenklage" in Einzelprozesse und stelle diese bei einem jeweiligen Streitwert von DM 100.00,— für alle so *konstruierten Einzelklagen zur Abrechnung*. Hierbei fielen die erwähnten Gesamtkosten von DM 18.000,— und DM 6.000,— gegen jeden geschaffenen „Einzelkläger" an.

Das OVG Lüneburg (7 B 69/80) setzte den Streitwert auf DM 4.000,— fest, dasselbe Gericht auf insgesamt DM 700.000,— so daß ein einziger Rechtsanwalt DM 5.360,15 berechnete. In einer weiteren Sache sprach das OVG Lüneburg (7 OVG A 119/76) im Kostenpunkt aus: „Von den Kosten des Verfahrens tragen die Kläger je 2/10 und die Beklagten sowie die Beigeladenen je 1/10". Von einer Zerhackung in „Einzelklagen" ist hier also nicht ausgegangen worden.

Der Bayer. VHG (22 B 80 A. 796) setzte den Gesamtstreitwert auf DM 1.200.000,— fest. Nach seiner Auffassung beträgt der Streitwert einer Person in einschlägigen Antiatom-Prozessen grundsätzlich DM 10.000,—. Gemäß § 5 Halbsatz 1 ZPO sind diese Einzelstreitwerte aller „Kläger" zusammenzurechnen. — Das VG Stade (2 VG A 77/80) errechnete einen Gesamtstreitwert von DM 2.360.000,—. Es führt aus, die Höhe des Streitwerts bestimme sich nach § 13 GKG i. V. m. § 5 ZPO ohne anderweitigen genügenden Anhaltspunkt auf DM 4.000,—. Davon sei auch in vorliegendem Fall auszugehen. Bei mehreren Klägern seien die Streitwerte zusammenzurechnen (§ 5 ZPO). Nach § 159 VwGO i. V. m. § 100 Abs. 1 ZPO hafteten die unterlegenen Kläger nach Kopfteilen, also (hier) zu je 1/592.

Da die Streitwertfestsetzung in fast allen Fällen ohne vorherige Anhörung der Beteiligten und im Nachhinein erfolgte — und weil schon die hier zitierten Entscheidungen außerordentlich unterschiedlich ausgefallen sind, kann das Kostenrisiko für einen Bürger in Antiatom-Sachen überhaupt nicht mehr eingeschätzt werden. **Eine solche Situation ist geeignet, vom Rechtsweg abzuhalten.** Die vom OVG Koblenz vorgenommenen Prozeduren könnten darüber hinaus eine weder von der VwGO noch von der ZPO vorgesehene Mißbrauchsgebühr darstellen und kommen jedenfalls einer wirtschaftlichen Schädigung der „Kläger" durch ungesetzliche Anwendung des § 13 GKG gleich. Dies bedeutet eine Verbauung des Rechtswegs. Und weil die Anrufung internationaler Instanzen (etwa der Menschenrechtskommission) die Ausschöpfung des innerstaatlichen Rechtswegs voraussetzt, kann die Blockierung mit dem Kostenknüppel auch eine Versagung der Einschaltung internationlaler Institutionen bedeuten.

In Wirklichkeit handelt es sich bei Klagen sachbefugter Bürger gegen Abbau und Vernichtung der Existenzgrundlage allen Lebens — insbesondere bei Antiatom-Prozessen — um nichtvermögensrechtliche Streitigkeiten. Hierbei kann das „Interesse" nicht mit Geldbeträgen beziffert werden. Mithin beträgt nach dem Willen des Gesetzgebers der Streitwert DM 4.000,— wie es u. a. das OVG Lüneburg (7 B 69/80) und das VG Stade (2 VG A 77/80) zutreffend festgestellt haben.

Es ist aber keineswegs bei mehreren „Klägern" eine Zusammenrechnung nach § 5 ZPO möglich. Denn es werden weder mehrere Personen Ansprüche mit einer Klage geltend gemacht (Anspruchshäufung), noch liegt eine „Klägerhäufung" vor. Letztere würde erfordern, daß mehrere verschiedene Ansprüche im Rahmen einer Klage — etwa bei gleichgelagertem Sachverhalt — geltend machen. Begehren aber mehrere Kläger dasselbe, hat also ihr „Interesse" keinen unterschiedlichen und in sich jeweils selbständigen „Wert", dann kommt eine Anwendung des § 5 ZPO überhaupt nicht in Betracht. So wird bei zwei klagenden Eheleuten, die eine Auflassung eines Grundstücks mit einem Kaufpreis von DM 500.000,— an sich verlangen, der Streitwert DM 500.000,— betragen, nicht etwa (weil 2 Kläger auftreten) DM 1.000.000,—. Weder die Anwendung des § 5 ZPO durch den Bayer. VHG, das VG Stade und teilweise des OVG Lüneburg noch gar **die Zerhackung der Massenklage in Einzelklagen,** wie es das OVG Koblenz praktiziert hat, wären übrigens mit § 6 BRAGO in Einklang zu bringen. Denn vertritt ein Rechtsanwalt beispielsweise mehrere Sammelkläger, dann kann er ihnen gegenüber weder eine Abrechnung nach Kopfteilen (§§ 5, 100 ZPO) vornehmen, noch gar, als wären alle Einzelauftraggeber.

Weil die Anwendung des Kostenrechts, wie erwähnt, darüber entscheiden kann, ob der sich gegen Atomanlagen aus grundgesetzlichen, altruistischen Gründen wehrende Bürger auch in Zukunft sein Recht vor der Richterbank suchen kann — oder nur am Bauzaun, werden noch folgende Überlegungen anzustellen sein:

Keiner der mir bekannten „Massenkläger" oder „Sammelkläger" hatte zu irgendeinem Zeitpunkt den Willen, einen Rechtsstreit als Einzelkläger zu führen. Vielmehr schlossen sich die meisten Bürger seinerzeit kollektiven Eingaben an, um einen rechtlichen Massenprotest gegen Gefährdung von Leben, Gesundheit und Habe zum Ausdruck zu bringen. Diese seit Menschengedenken unbekannte Aktion wurde ausgelöst durch die noch nie dagewesene Existenzgefährdung und immer deutlicher sichtbare Zerstörung der Basis für alles Leben, also durch eine Situation, die es bisher ebenfalls noch nie gab. Bei dem vom geltenden Recht nicht erfaßten Massenprotest brauchte nicht zimperlich umgegangen zu werden. Denn **die Weckung des Bewußtseins auch mit prozessualen Maßnahmen war aus übergeordneter Schau legitim, erforderlich.** In solchen Fällen das Kostenrecht so anzuwenden, wie es durch das OVG in Koblenz versucht wurde, dürfte im höchsten Grade bedenklich sein.

Vielmehr hätte mindestens das jeweils erkennende Gericht — insbesondere sein Vorsitzender — aufgrund der Offizial-Maxime der Pflicht genügen müssen, den wirklichen Willen des „Klägers" zu erforschen und danach zu handeln. Hierzu wäre es erforderlich gewesen, an den „Kläger" eindeutige, verständliche und konkrete Fragen zu richten. Wäre dies geschehen, dann hätte sich ohne weiteres ergeben, daß die „Klage" in Wirklichkeit verstanden wurde als Anregung auf Beiladung, allenfalls als Streitgenossen-Beitritt.

Es hätte sich darüber hinaus seitens des erkennenden Gerichts — insbesondere seines Vorsitzenden — angeboten, entsprechend den Regelungen nach §§ 17 ff VwVfG zu verfahren und die „Sammelklage" entsprechend zu behandeln. Hierbei hätte auch im Rahmen der gerichtlichen Fürsorgepflicht gemäß § 14 Abs. 5 und 6 VwVfG gehandelt werden müssen. Die Unterlassungen aller dieser Handlungen können nicht zu einer hierauf beruhenden Kostenforderung namentlich eines Gläubigers führen, der für diese Unterlassungen einstehen muß.

Vielmehr erscheint die Zerhackung der Sammelklage in Einzelklagen und die Ab-

rechnung der so bewerkstelligten Vorgänge — gepaart mit der Festsetzung weit überzogener Streitwerte unter Außerachtlassung der klaren Bestimmung des § 13 Abs. 1 GKG — als **Rechtsverletzung.** Die Unzumutbarkeit wird deutlich bei der Überlegung, daß ein durchaus friedliebender und völlig gewaltfreier Bürger seinen Protest gegen tödliche Atomspaltanlagen und -Deponien auf die denkbar legalste Weise, nämlich bei Gericht, anbringt und dafür die Quittung mit dem Kostenknüppel bekommt. Wer einmal eine solche Behandlung erfährt, wiederholt die Anrufung des Gerichts sicherlich nicht wieder. **Ist das der Sinn des von der Verfassung (Art. 19, 20 GG) garantierten geöffneten Rechtswegs?**

Klaus Sojka

Schlag gegen die Kleingärtner

Ein politischer und sozialer Skandal ist die von der Bundesregierung vorgeschlagene Reform des Kleingartenrechts.

Sie hat nach den vorliegenden Verlautbarungen folgende schwerwiegende Beeinträchtigungen der Kleingärtner zur Folge.

- **Aufhebung des Kündigungsschutzes**
- **Erhöhung des Pachtpreises**
- **Freigabe der Kleingartenkolonien für den allgemeinen Zugang**

Hiermit wird ein sozialer Rückschritt signalisiert, der sich gegen die Lebensbelange des Volkes richtet. Nach Opferung des Bauernstandes wird nun auch die letzte Bindung der Städter an den Boden demontiert. Es wird immer wieder übersehen, daß die Grundlage der menschlichen Existenz der Boden ist, der uns ernährt. Jeder Bürger hat den moralischen Anspruch, sich diesem Boden zu widmen und wenigstens einen Teil seiner Ernährung mit eigener Arbeit sicherzustellen. Stets ist die eigene Landnutzung Grundlage der einfachsten Lebenssicherung gewesen, sie gab dem Leben Stabilität und band den Einzelnen ein in die Gesetze der Natur. Im Industriezeitalter wurde dieser Tatbestand vergessen und erst nach dem 1. Weltkrieg wiederentdeckt durch Erlaß der Kleingarten- und Kleinpachtordnung, 1944 wurde die VO über den Kündigungsschutz erlassen. Wer die soziale Wirklichkeit unserer seelenlosen und mobilen Stadtgesellschaft vor Augen hat, freute sich, daß im Kleingartenwesen dem Bürger noch eine Handhabe gegeben war, sich in Verbindung mit der Natur ein eigenes kleines Reich aufzubauen, in dem er nach eigenen Maßstäben gestaltend arbeiten, und für sich und die Kinder eine Zuflucht vor den Gefahren der Stadt schaffen und über den Zaun hinweg noch echte Nachbarschaft pflegen kann.

Inmitten der Stadt hat sich der Bürger mit viel Liebe, Fleiß und Arbeit eine zweite Heimat geschaffen. Es ist das bäuerliche Gewissen der Stadt, das sich um den Boden müht, auch wenn nebenan im Laden alles billig eingekauft werden kann. Das selbst erzeugte Gemüse und Obst, die eigenen Tee- und Heilkräuter und ein Strauß Blumen bringen Glück und Freude in den naturfernen Alltag und dienen in breiten Volksschichten der Persönlichkeitsbildung als Gegengewicht gegen die herrschende Vermassung.

Es wäre ernsthaft zu prüfen, ob nicht die vorgesehene Behinderung des Kleingartenwesens dem Grundgesetz Artikel 2 widerspricht, der den Anspruch auf freie Entfaltung der Persönlichkeit gewährleistet.

Die positive Gestaltung der Freizeit kann dadurch wesentlich eingeschränkt werden, die Unterordnung in die Massengesellschaft und den Konsumzwang wird weiter gefördert, statt den Menschen Gelegenheit zu geben, mit selbstgeschaffenen Werten sein Hauswesen aufzubauen.

In Krisen- und Notsituationen kann der Kleingärtner zum sichersten Krisenmanagment werden, da er das Gefühl relativer Sicherheit vermittelt und damit sozial stabilisierend wirkt.

Wir sind eifrig bemüht, immer mehr Krisenherde und Unsicherheiten in unseren Lebensraum hineinzutragen, sei es die Vernichtung des Bauernstandes, die Vernachlässigung der Boden- und Landschaftspflege, die Gefährdung der Wasservorräte, das Gefahrenpotential der Atomkraftwerke und der Großchemie und die Millionen von Ausländern.

In die gleiche Richtung wird auch die Änderung des Kleingartenrechtes wirken.

- Die Erhöhung der Pachten mindert den wirtschaftlichen Nutzen und den Anreiz zum Garten.
- Die jederzeitige Kündigung nimmt bei der Unsicherheit eines langjährigen Besitzes die Freude an der Arbeit und an einer sinnvollen Gartengestaltung.
- Die letzten Oasen an Ruhe und Mitmenschlichkeit laufen Gefahr, Opfer eines ungeordneten Großstadtlebens zu werden.

Es wird immer Grenzsituationen geben, die Eingriffe in das Kleingartenrecht rechtfertigen. Dafür sollte rechtlicher Spielraum geschaffen werden und dafür wird der Kleingärtner auch das notwendige Verständnis aufbringen.

Jeder Kleingartenverein wird zu einer Pachtpreiserhöhung bereit sein, wenn sie zur Vermeidung einer sozialen Notlage des Verpächters unumgänglich erscheint, aber sie ist ungerechtfertigt, wenn sie nach Baulandpreisen errechnet werden soll. Ein großer Teil des Kleingartenlandes ist öffentliches Eigentum. Wie die Bibliotheken, die Hallenbäder und andere öffentliche Einrichtungen nicht unwesentliche Zuschüsse erhalten, so hat auch der Kleingartenverein Anspruch auf öffentliche Förderung im bisherigen Rahmen (also auch über Festsetzung des Pachtpreises).

Die Kündigung von Kleingartenflächen findet ihre Begründung in der Stadtplanung und in der Spekulation als Baugelände. Es ist kein Geheimnis, daß in vielen Gemeinden eine Hand die andere wäscht. Das Ergebnis der Städteplanung ist dementsprechend häufig unbefriedigend. In diese Mühle menschlicher Unzulänglichkeiten darf das Kleingartenwesen nicht hineingeraten. Sollten wirklich unabwendbare planerische Überlegungen zur Kündigung von Gartenland führen, so muß zur Wahrung von Recht und Anstand unter Berücksichtigung von Alternativvorschlägen vor Gericht in 2 Instanzen die Unausweichlichkeit nachgewiesen werden. **Das Besitzrecht am Kleingartenland ist den Ansprüchen des Eigentümers gleichwertig entgegenzustellen.** Erste Voraussetzung einer Kündigung ist die Bereitstellung von Ersatzgartenland und die Zahlung einer Entschädigung. Die Freigabe von Kleingartenanlagen für den allgemeinen Zugang kann nur entsprechend der örtlichen Gegebenheiten und mit ausdrücklicher Zustimmung des Kleingartenvereins erfolgen. Ruhe und Sicherheit in der Kolonie muß gewährleistet bleiben.

Erhaltung, Förderung und Pflege des Kleingartenwesens ist ein wichtiges Anliegen des Lebens-, Natur- und Umweltschutzes. Nicht jeder kann sich ein Eigenheim schaffen, aber jeder Familie mit heranwachsenden Kindern sollte die Möglichkeit einer eigenen kleinen Landnutzung erschlossen werden. Hier liegt eine vorrangige soziale Aufgabe der Gemeinden, die rechtlich abgesichert bleiben muß.

Es ist ein Auftrag des Bildungs- und Erziehungswesens schon in der Jugend das Interesse für die Schätze der Natur und für den Gartenbau zu wecken und Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die ihr erst die Möglichkeiten erschließen, erfolgreicher Kleingärtner zu werden.

Erklärung zu Seite 1

Nur noch konkrete Erfolgsmeldungen können die düstere Zukunft aufhellen; darum die schwarze Seite!

Jeder Leser kann dazu beitragen, daß durch seine Mitteilung an uns von tatsächlich Erreichtem diese Seite bald wieder grau wird — von weiß sind wir zu weit entfernt!

U. H. W.

Der vorliegenden Ausgabe der LSI liegt eine Seminarseinladung der Arbeitsgruppe „Ökologie + Bevölkerungswachstum" mit Juri Geremitskitch bei.

Aus dem Inhalt **Seite**

Korrektur:

Leider wurde der Name des Autors auf der Titelseite der LSI 7/82 vergessen. Der Beitrag stammt von Frau Auguste Viktoria Heinrich, entnommen den LSN des LV Hamburg.

Leserzuschrift:
Aufruf zu einem konsequenten Schritt:

Ohne Rüstung leben

Von einem unserer jüngsten Mitglieder, dem 18jährigen Schüler Heinz-Peter Lemm, erhielten wir folgende Zuschrift. Da viele junge Lebensschützer ähnlich denken, wäre es wünschenswert, wenn auch zu dieser Frage in den LSI eine Diskussion erfolgte.

Die Schriftleitung.

Die Diskussion in der immer größer werdenden Bewegung für Frieden und Abrüstung konzentriert sich um die Verhinderung der NATO-Nachrüstung. Würde die Aufstellung weiterer atomarer Vernichtungswaffen verhindert werden, so würde nicht nur ein hochgefährlicher Schritt der Aufrüstung gestoppt, sondern auch ein bedeutendes Zeichen zur Bremsung der Rüstungsspirale gesetzt werden.

Als Vereinigung von Menschen, die das Leben in seiner Vielfalt lieben und seinen Fortbestand schützen wollen, muß auch uns das Thema des Friedens besonders am Herzen liegen. Wie wir Wege zum Frieden finden können, ist sicher auch in unseren Reihen noch lange nicht ausdiskutiert. Als Beitrag zu dieser Diskussion möchte ich im Folgenden kurz eine Initiative vorstellen, die sich dieser Frage radikal (an die Wurzel gehend) annimmt.

Die Initiative lädt ein zur Unterzeichnung der Sätze:

„Ich bin bereit, ohne den Schutz militärischer Rüstung zu leben. Ich will in unserem Staat dafür eintreten, daß Frieden ohne Waffen politisch entwickelt wird."

Wer sich zu dieser Selbstverpflichtung bekennt, bekundet deutlich, daß er sich weigert, an der wesentlichen Wurzel des Krieges, nämlich dem Militär, mitzuarbeiten oder es in irgendeiner Form zu unterstützen. Er setzt überdies ein Zeichen: Wenn sich der Gedanke weiter verbreitet, können letztlich auch staatliche Grenzen das notwendige Umdenken nicht verhindern.

In dem Aufruf von OHNE RÜSTUNG LEBEN heißt es dazu unter anderem:

„Wir haben uns daran gewöhnt zu sagen:
Rüstung hilft den Frieden erhalten,
— aber bedroht sie nicht das Leben aller Menschen?
Rüstung schafft Arbeitsplätze,
— aber entzieht sie nicht Millionen von Hungernden das Brot?
Rüstung hilft Gewalt eindämmen,
— aber ruft sie nicht Kriege und Terror auf den Plan?
Wir haben bisher unsere Hoffnung auf die Abrüstung gesetzt,
— aber werden nicht immer perfektere Waffensysteme entwickelt?
Wir sagen heute: 2,80 von 10,— DM der an den Bund abgeführten Steuer ist uns die Sicherheit wert,
— aber erhöht nicht unser Beitrag ständig die Kriegsgefahr?

Gegründet wurde die Initiative OHNE RÜSTUNG LEBEN von Christen in Baden-Württemberg. Anlaß dazu war die V. Vollversammlung des Ökomenischen Rates der Kirchen 1975 in Nairobi, die ihre 271 Mitgliedskirchen aufrief: „Die Kirche sollte die Bereitschaft betonen, ohne den Schutz von Waffen zu leben, und bedeutsame Initiativen ergreifen, daß Frieden ohne Waffen politisch entwickelt wird." Der Aufruf mit dem Titel „An alle Christen" wendet sich aber ebenso auch an alle Nichtchristen, die aus religiöser, ethischer oder politischer Überzeugung Pazifisten sind.

Mittlerweile wurden seit 1978 weit über 20000 Unterschriften gesammelt, die von der Initiative unveröffentlicht aufbewahrt werden. Jeder Unterzeichner erhält laufend (kostenlos) weitere Informationen über die Initiative. In vielen Städten der Bundesrepublik haben sich regionale Gruppen gebildet, die den Gedanken weiter verbreiten wollen und auch Konzepte alternativer, gewaltfreier Verteidigungsformen (Soziale Verteidigung) diskutieren.

Den Aufruf „An alle Christen" kann man bestellen bei:

OHNE RÜSTUNG LEBEN
Kornbergstraße 32
7000 Stuttgart 1

Dort erhältlich sind auch weitere Informationen, Broschüren, Aufkleber und ähnliches Werbematerial. Eine entsprechende Materialliste können Sie dort ebenfalls anfordern. Sie sollten auch weitere Aufrufe bestellen, um sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis verteilen und diskutieren zu können.

Heinz-Peter Lemm (Mitglied im WSL)
Föhrenheide 16, 2104 Hamburg 92

Rußland ist ganz anders!

Trotz guter Vorbereitung durch Literatur und ein Einführungsseminar brachte die Studienreise des COLLEGIUM HUMANUM nach Rußland vom 26. März bis 15. April '82 für die Teilnehmer das Ergebnis: „Es ist alles ganz anders!" Das Auswertungsseminar vom vergangenen Wochenende verstärkte diesen Eindruck noch.

So wurde uns von Rußlandfahrern im Vorbereitungsseminar gesagt, in Rußland sei es verboten, Glocken zu läuten, und die Situation der Kirche im Kommunismus sehr schwierig. Auch wir hörten keine Glocken.

In einem Gespräch mit einem Dolmetscher aus dem Priesterseminar in Leningrad bedauerte ich diesen Umstand und erhielt die erstaunte Antwort: „Aber das sind wir doch gewöhnt, das war doch immer so!" Darauf meine Gegenfrage: „Aber doch erst durch die Kommunisten?" „Wie bitte?", die noch verblüfftere oder verblüffendere Antwort, „in den russisch-orthodoxen Kirchen schweigen in der Fastenzeit die Glocken, erst in der Osternacht beginnen sie wieder zu läuten."

Eine der wichtigsten Erkenntnisse dieser Reise wurde für uns, daß zwei entgegengesetzte Aussagen, die sich zunächst auszuschließen scheinen, dennoch beide einen Wahrheitsgehalt haben. Es ist verboten, Glocken zu läuten, und es ist erlaubt dies zu tun, beides stimmt, doch daraus gezogene Folgerungen brauchen noch lange nicht wahr zu sein.

Wir machten keine übliche Touristenreise. Unser vorher angemeldeter Schwerpunkt war: Die Russisch-orthodoxe Kirche und Gespräche mit Pädagogen aus Wissenschaft, Hochschule und Schulämtern. Wir waren unsere eigenen Reiseleiter und fuhren mit dem Zug über Warschau, Smolensk, nach Moskau. Von dort machten wir Abstecher nach Sagorsk, um uns auch über die gegenwärtige Ausbildung des Priesternachwuchses zu informieren, und in das alte Herz Rußlands nach Susdal und Wladimir, bis in das dreizehnte Jahrhundert Hauptstadt, dann durch die Tartaren und Mongolen gestürmt und vernichtet. Dreihundert Jahre lang regierten die Völker aus dem Osten. Wladimir erholte sich nie mehr von dieser Zerstörung.

Danach fuhren wir weiter mit dem Nachtzug nach Leningrad und endlich nach Tallin, dem früheren Reval, um dann über Finnland mit der Finjet zurückzukehren, erschöpft und von der Diskrepanz zwischen dem zuvor von guten Freunden, von seriösen Menschen Gehörten und dem eigenen Erleben so verwirrt, daß einer unserer Teilnehmer sehr treffend sagte: „Wenn ich das so vergleiche, was ich gesehen und erlebt und was ich zuvor gehört habe, dann frage ich mich, ob ich überhaupt in Rußland war?"

Was sahen wir?

Gedrängt volle Kirchen — sogar am Werktag, der allerdings ein hoher kirchlicher Feiertag war. Herrlich renovierte Paläste, Kirchen und Museen mit Kunstwerken aus aller Welt in überwältigender Fülle. Daneben nicht minder erstaunlich die Ausstellungen von Laienkunst aus allen Teilen der Union, gebastelt, gemalt, getöpfert, geschnitzt, gestickt, gewebt und geklebt in Hobby-Klubs oder einer Art Volkshochschulkursen, die es überall im Land geben soll. Nicht nur in kleineren Heimatmuseen ausgestellt, in Moskau hatten wir das Glück, gerade eine solche vorübergehende Riesen-Ausstellung sehen zu können. Daneben führten wir viele Gespräche in kleinen Gruppen, oder auch einzeln mit Kirchenvertretern und Dozenten, mit Menschen, die wir zufällig kennenlernten, oder die wir in einem Fall nach 25 Jahren wieder trafen, jetzt als Persönlichkeit in Amt und Würden. Zum Schluß bedankte sich unser Dolmetscher, der uns auf der ganzen Reise begleitet hatte und auf unseren Wunsch dafür sorgte, daß wir nicht nur Euro-Hotel-Normalkost, sondern auch spezifisch russisches Essen erhielten, für unsere Initiative und besonders dafür, daß wir immer wieder allein uns auf Erkundungsgänge begeben hatten, bei denen wir individuell das sehen konnten, was uns interessierte, z. B. auch die leider immer sehr schmutzigen und ungepflegten Hinterhöfe. Es gibt offenbar unterschiedliche Ansichten von einem schönen Leben und Wohnen. Aber es war auch Schneeschmelze und der Boden noch gefroren, und die Schneereste schmutzig braun.

Und alle Menschen, mit denen wir sprachen, fürchteten die Krieg wie wir, sehnten sich nach Frieden wie wir und waren falsch über uns informiert, wie wir über sie, allerdings in anderer Weise, sie erwarteten von den Deutschen viel mehr, als wir vermögen.

Ursula Haverbeck-Wetzel

Register der Lebensschutz-informationen 1974—1981

Landwirtschaft	**Lebensschutz**
— *Agrarpolitik*	**Umweltschutz allgemein**
— *Boden*	**Ernährung**
— *Düngung*	**Gesundheit**
— *Chemie in der Landwirtschaft*	**Chemie**
— *Ökol. Landbau*	
— *Wasser*	

AGRARPOLITIK

	Jahr	*Nr.*	*Seite*
Sonderheft zum biol. Landbau LPI	74	VIII	5
Reformlandwirtschaft im Verbraucher-interesse	76	XII	7, 8
Bayern: wissensch. Neuorientierung für alternativen Landbau	76	IX	4
Biol. Landbau in Entwicklungsländer — 2. Grüne Revolution Egger-Brief	76	XI	11
Aufwertung der Landwirtschaft (UHW) Referat Montrasio	77	VII	5, 6
Kirche informiert über biol. Landbau (Göttingen)	77	IX	4
Bayr. Regierung offen für Alternativ-Landbau	77	XI	6
Von Entwicklungsländern lernen! Landbaumethoden	78	IV	10
Umweltgutachten 1978	78	XI	4
Die Wüste wächst, weh dem, der Wüsten birgt	79	1	1
Zur ökokonformen Nutzung der Lebens-elemente: Lebensmittel, Sauerstoff, und Sonnenlicht	79	I	7
Stimmt die Kasse eigentlich noch? (Landwirtschaftl. Erträge)	79	I	7
Die richtungsweisende Funktion des alternativen Landbaues für die konventionelle Landbewirtschaftung	79	I	2
Ökolog. Landbau — Modell oder Alternative? (Kongreßbericht)	79	I	7
Der biologische Pflanzenschutz (Neue Erkenntnisse)	79	I	6
Zum „Umweltgutachten 78" alternativer Landbau	79	III	8
Wozu ist die Landwirtschaft da?	79	IV	6
Zum Rücktritt von Landwirtschafts-minister Deneke	79	V	7
Europäisches Seminar zum alternativen Landbau	79	VI	9
Ökologischer Landbau — eine Realität	79	XII	9
DSV die teuerste Butter, die es je gab	79	XII	11
Ist Gift in der Landwirtschaft ein not-wendiges oder ein vermeidbares Übel?	79	XII	4
Zur Neubesetzung des Bundesinst. für biolog. Schädlingsbekämpfung Darmstadt	79	XII	12
Die Welt in der wir leben (Forum Agrarchemie)	79	-XII	10
Zum Jahr des Nichtrauchers (Tabak-anbau, ein Zweig der Landwirtschaft?)	80	III	3
Stellungnahme zu Angriffen gegen den biolog. Landbau (Schwab)	80	IV	3
Zukunft des Pflanzenschutzes (2) Prüfung und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln	80	IV	4
Getreideverschwendung durch Fleisch-produktion	80	VII	7
Bauernschaft vor der Wahl	80	IX	3
Landwirtschaft-Schicksal	80	X	8
Verlust von Ackerland	81	V	5
Regenwurm	81	IX	9
Offener Brief an den Bauernverband	81	XI	2
Saat-Multis und Welthunger	81	XI	2
Bauerninitiative	81	XI	4

BODEN

	Jahr	*Nr.*	*Seite*
Strohverwendung (gegen Flämmen) Vorschläge Teubert	74	I	4
Bodenlockeres Sauzahn 5	74	IV	7
Komposter nach „Mücke" DBP	75	IV	10
Gartenarbeit — gesündestes Hobby, Müll-verwertung i. Garten K. H. Mücke,	76	VI	13, 14
Schnellkompostierung	76	IX	9
Bodenbearbeitung und Insektenbefall	77	I	12
Mikrobiolog. Bodenuntersuchung	77	IV	8, 9
Gesunder Boden = leistungsstarker Betrieb Preuschen — Brauner — Storhas. Willi Stuttgart	78	IV	9

DÜNGER

	Jahr	*Nr.*	*Seite*
Stickstoffdünger (Untersuchung von B. Commoner)	74	9/10	1
Vergleich von Betrieben mit künstl. bzw. organ. Düngung, Erträge, Energieverbrauch	76	IX	6
Alternative Düngemethoden: Steinmehl	76	IX	5
Immunität gegen Maul- und Klauenseuche durch Düngung mit MAERL, Einfluß von Fütterung und Bodenpflege	76	IX	12
Reis ohne Kunstdünger (Beispiel)	76	IX	5
EG-Studie über schmackhaftes Obst und Gemüse. Forderungen	76	IX	13
Transmutation ersetzt künstl. Düngung	79	XII	11
Nitratdüngung	80	VII	6
Düngung beeinflußt Eiweißqualität	80	VII	8

CHEMIE UND LANDWIRTSCHAFT

	Jahr	*Nr.*	*Seite*
Allgem. Chemie als Umweltgefährdung (Landwirtschaft) UHW	74	IX/X	1, 2
Bau des Chem. Werkes im Elsaß b. Marckolsheim	75	II	3
Nahrungsmittelvergiftung — gesetzlich genehmigt	75	X	5
Herbizide:			
Waldentlaubung mit TCDD, Nahrungs-kettenwirkungen	76	IX	4
Tormona 8 (Gift gegen Verstrauchung) Schäden	76	XI	9
Unkrautbekämpfungsmittel (Herbizide) Entlaubungsgift Tormona (Vietnam/Seveso) nrhw Ldwirtsch. Minister Verbot durch Verwaltungsgericht aufgehoben	77	IV	2, 3
Niedersachsen Tormona Abdrift-Schäden Tormona Wirkungen auf Pflanzen, Tier und Menschen			4
Gegenaktionen:			
Gegen chem. Unkrautbekämpfg. Erklärung von 33 Wissenschaftlern bes. in der Forstwirtschaft	74	III	1

Erwärmungsprobleme:

Erwärmungsproblem	74	VII	3-7
Abwärme Probleme u. a.	74	VII	5-7
Elbeaufwärmung Kritik an Wärmelastplan	75	VIII	5
	75	IX	5
Gewässererwärmung durch Atomkw. Berechnungen trügen (Höll Vortrag Bad Oeynhausen)	77	I	8
Erwärmung produziert giftige Blaualgen	77	I	8

Organisationen:

Intern. Zusammenschluß organischer Landbaubewegungen IFOAM	76	IX	5
Adressen von Vereinigungen zur Förderung naturgemäßen Landbaus	76	IX	7
	76	XII	5

Lebensschutz

— Umweltschutz allgemein
— Ernährung
— Gesundheit
— Chemie

UMWELTSCHUTZ ALLGEMEIN

	Jahr	*Nr.*	*Seite*
Umweltschutz- Verfassungsschutz	78	VIII	1
Lebensschutz ist unverzichtbar	79	VII	3
Naturschutz in Bayern	79	X	7
Nürnberger Waldseminar (Bericht)	79	VII	7
Umweltpolitische Entscheidungen der 80-ger Jahre	79	IV	2
Ökonomie gegen Ökologie — muß das sein?	79	XII	7
Rettet den Park des Monte Conero	80	VI	11
Bäume, ökologische Bedeutung	80	IX	7
„Thermik"-Topfpflanzen	80	VII	2
Schlußverkauf der Natur	80	IX	4
„Schädlingsbekämpfer" gegen Umweltschützer	80	XII	2
Umwelt und Wachstum	80	XII	4
Tag der Umwelt	81	V	4
Flüster LKW	81	VI	5
Kinder der Mutter Erde	81	VII	9
Bundesgartenschau	81	VIII	5
Raubbau am Amazonas	81	X	8

ERNÄHRUNG

	Jahr	*Nr.*	*Seite*
Gesetzl. genehmigte Nahrungsmittelgifte (Herbizide)	75	X	5, 6
Ernährung gesunde u. krankheitserzeugende Vortragsbericht (Dr. med. Gerhard Schmidt/Dornach)	76	XII	5
Gesundheit Milliarden-Zahnschäden durch Süßes	76	V	8, 10
Milchqualität Pasteurisierg. überflüssig	76	V	12
Biolg. Lebensmittel, Kritik an Auswahlmethoden und Maßstäbe	76	III	7, 8
„Neuform" — Reformhausbewegung Lob	77	IX	5
Erfahrungen b. Brotbacken	77	IX	9, 10
Ergänzung — Brotbacken	77	XI	10
Richtige Ernährung (Tips)	77	IX	4, 5
Vorsicht bei Konserven mit Gammastrahl	78	VII	4
Bestrahlg. v. Lebensmitteln unbedenklich?	78	VI	4
Selbsthilfe der Hungernden in E-Länder möglich (Collins u. Moore-Lappé)	78	VI	10
Der WERT des Vollgetreides von Frühstück — Abendessen	79	XI	9
Ein folgeschwerer Irrtum (Steinmetz-Brot)	80	I	10
Der politische Aspekt der richtigen Ernährung des Menschen	80	V	6
Essen wie ein Bauer vor 100 Jahren	80	VII	7
Krank essen	80	X	11
Babykost	80	XI	3
Unser täglich Brot	81	I	3
WSL-LV 01 Pressemitteilung Ernährung	81	I	4
Güteklassen für Lebensmittel	81	I	4
Fleischveredelung	81	II	7
Frische Milch	81	II	7
Naturbelassene Milch	81	II	7
Ernährung Gesundheit	81	IV	14
Falsche Automaten-Milch	81	V	9
Gesund durch richtiges Essen	81	IX	8

Lebensmittelvergiftung:

Muttermilch-Vergiftung	74	III	4
Muttermilch-Vergiftung	75	III	3
Muttermilch-Vergiftung	76	X	8
Muttermilch-Vergiftung	76	XI	9
Muttermilch-Vergiftung	77	IV	6
Gesetzlich genehmigte Vergiftung	75	X	5, 6
Hexachlorbenzol (HGB) vegiftet, unterschwellig enthalten in Quintozerpräparaten, so viel wie DDT! Ebenso PCBchlor. Biphenyle Messungen in Lebensmitteln	77	IV	6
Kosten-Nutzen-Analysen ungeklärt	77	IV	7
Insektizide lebensgefährlich für Kinder	77	VIII	10, 11
Fazit Giftskandale: Milch gefährlich	79	II	5
Neue Güteklasse für Lebensmittel gefordert	79	IV	9
Milch macht krank?	79	VI	6
Macht Milch krank?	79	VIII	1
Giftrückstände auch nach Desinfektion in der Milch	79	VIII	4
Ist homogenisierte Milch gesundheitsschädlich	79	VIII	3
Ökologische Politik (Macht Milch krank?)	79	VIII	2
Vorzugsmilch	79	IX	9
Die „Atommilch"	79	IX	10
Zur Giftbelastung der Muttermilch	80	I	4
Herzspezialist contra Milchwirtschaft	80	III	4
Auch eine Bürgerinitiative (Muttermilch)	79	XII	3

GESUNDHEIT

	Jahr	*Nr.*	*Seite*
Arzneimittelgesetz — Änderungsvorschläge	75	X	3
Gesundheitswesen — Krankheitswesen	75	X	1, 2
Kostenexplosion durch KKW-Erbschäden	76	III	4, 5
Homöopathie 130 Jahre	78	VI	6
Überdosierung durch Röntgendiagnosen	76	IV	4
Gedanken zum Krebskongreß in Baden-Baden	79	I	6
Standorteinflüsse auf die menschl. Gesundheit (Schlafplatz)	79	III	7
Krebs durch Umweltgifte	79	VI	6
Neonlicht — Krankenkosten — Ursachen nicht gefragt	79	VII	4
PCP-Holzschutz — künftig nur noch für Außenanstriche?	79	III	8
Schulbauten — die Umwelt unserer Kinder	80	IV	7
Andauernde geringfügige Vergiftung im Operationssaal?	79	X	3

Prognosen?	79	X	4
Endlich wachen die Ärzte auf	79	X	4
Gefährdung unserer Kinder	79	XII	1
Was ist die gefährlichste Umweltnoxe für die Schwangerschaft?	80	IV	7
Gesundheitliche Bedrohung der Bevölkerung durch chem. Schadstoffe	80	V	4
Der Widerstand der Ärzte nimmt Gestalt an	80	I	6
Baubiologie	80	VII	2
Pharma-Multis	80	VII	2
Ärzte und Wissenschaftler warnen vor Schadstoffen	80	VII	7
Abgase im Auto	80	VIII	6
Ärzte am Scheideweg	80	VIII	7
Holzkämme	80	VIII	7
Betonbauten	80	IX	8
Wetterfühligkeit und Magnetfelder	80	XII	12
Biologische Krebsbehandlung	81	I	9
Gifte in der Wohnung	81	II	5
Schulbauten	81	II	5
Sun Bear, Medizinmann	81	III	10
LV 04 Zahnmedizin	81	V	8
Tuberkulinprobe	81	III	8
Wetterfühligkeit	81	VIII	8
Röntgen Zwangsuntersuchung	81	IX	2
Erdstrahlung und Krebs	81	IX	6
Erdstrahlen	81	IX	8
Haarpflege	81	X	13
Röntgenstrahlen	81	X	5
Gesundheit bewahren	81	XI	1

Süchte:

Alkoholempfindlichkeit der Frau	78	I	7
Verbraucher gegen Trunksucht und Raucherschäden	75	IV	9
Rauch — Giftigkeit	74	V	1
Ausgaben für Alkohol und Tabak	75	X	3
Tablettensucht und Risiko	75	X	2, 3
Zigarettenwerbung — Rauchen — Entwöhnung	79	IV	4
Tag des Nicht-Rauchens am 19. Mai	79	V	6
Drogenmißbrauch	80	I	2

CHEMIE

	Jahr	*Nr.*	*Seite*
Chemie u. Kosmetik	74	IX/X	5
Chemie u. Medizin	74	IX/X	3, 4
Waschmittelschadstoffe	75	III	6
Luftschadstoffe Herkunft BRD	78	I	7

Benzin-Blei:

Bleigefährdung über Nahrungskette	74	III	3
Benzin-Bleigesetz-Vorgechichte u. Gegner	74	III	3
Methanol als Treibstoff ungeeignet	74	V	4
Blei-Ausschwemmung möglich	74	V	4
Bleibenzin	74	XI	2, 3
Benzin-Blei-Gesetz Diskussion mit Maihofer	75	VIII	6
	75	IX	6-8
Abgasgift-Senkung durch neuartige Zündkerzen Ing. Baur, Hardegsen	76	V	8

Fluor:

Fluor (Gmelin) LPI	74	XI	6
Gift in Trinkwasser Fluordierg.	75	IV	1, 2
Trinkwasserfluordierung Skepsis b. Länderregierung	76	V	12
Fluoriede gefährlichste Gifte	77	II	6
Gift aus Plastikstoffen Genfer Lebensmittel Kontrollstelle	74	I	4
PCB-Stoffe enthalten	74	XI	5, 6
Ärzte-Erfahrung über PBC Schäden in Farbstoffen Kunststoffen	74	I	4
PCB Schäden in Japan durch Anreicherung	74	III	4

Spraydosen:

Spraydosen — tötl. Gefahren bei unsachgemäßer Behandlung	75	VII	6
Spraydosengefahren	76	I	2, 3
Sprühdosenverbot gefordert (USA-Wetterdienst)	77	IV	5
BRD Reg. verlangt Schadennachweis vor Gesetz! Aufruf gegen Verwendung durch Umweltschutzvereine			

Allgemeines — einzelne Schadstoffe

Wasch- u. Reinigungsmittel	78	VIII	6
Beinahe-Seveso in München	78	IX	6
Gift Skandale	78	IX	6
Pressestimmen zur toxischen Gesamtsituation	78	X	8
Bio-Waschmittel	79	V	9
Vorteile von Umweltschutzpapier	79	IV	9
Gefährdung der Umwelt durch halogenisierte Kohlenwasserstoffe	79	XI	7
Boykott der Spraydosen mit Fluorkohlenwasserstoff	79	VIII	6
Zum Chemikaliengesetz	79	VIII	4
Gefährdung der Umwelt durch halogenisierte Kohlenwasserstoffe	80	I	3
Die späten Opfer von Vietnam (Entlaubungsgifte)	80	IV	2
Glas — Renaissance eines unerreichten Produkts. (Verpackg.)	80	IV	6
Todessubstanzen in Fischkonserven	78	VIII	6
Das schlechte Gewissen der Giftgesellschaft	78	XI	6
Zur Cadmiumaffäre in München	79	V	8
Der WSL nimmt Stellung zum Umweltchemikaliengesetz	80	III	2
Fazit der Giftskandale	79	II	5
Salatgurken schälen	80	VIII	7
Schädlingsbekämpfung - Chlorierte Wasserstoffe	80	IX	8
Fluor gegen Karies	80	X	3
Leserbrief Gift	81	I	6
Gift an Straßen	81	I	7
Überdosis Herbizide	81	II	6
KV Bielefeld an Red. — Gift —	81	II	4
Lebensmittelgifte	81	II	1
Gärtnern ohne Gift	81	VI	8
Treben in Norddeutschland	81	VI	9
Saurer Regen	81	VIII	6
Cadmium in Weizenkleie	81	IX	6
Gifte in Eiern	81	IX	8
Tierkadaververwertung	81	IX	9

Bestellschein

Name: ....

Wohnort (Postleitzahl) ....

genaue Anschrift: ....

bestellt hiermit die monatlich erscheinenden

LEBENSSCHUTZ-INFORMATIONEN

Den Betrag von 20,— DM habe ich auf das Postscheckkonto Hannover 2949-307 überwiesen.

Datum .... Unterschrift ....

Anschrift siehe Seite 12 (Impressum)

— und Gewaltfreiheit!

Stellungnahme zu einem Beitrag in der TAGESZEITUNG (TAZ) vom 16. 6. 82 mit dem Titel: „Konservative und Rechte in der Ökologiebewegung"

Eintreten für Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Gewaltfreiheit!

Die Darstellung von Ralf zum Thema „Konservative und Rechte in der Ökologiebewegung" vom 16. 6. 82, in der er sich vornehmlich mit dem Weltbund zum Schutze des Lebens befaßt, bedarf einiger Richtigstellungen bzw. Ergänzungen. Wenn schon die Grundsätze des WSL zitiert werden, muß **auch die Gewaltfreiheit** genannt werden, die für den WSL verbindlich ist. Leider ist die Formel „Umdenken — Umschwenken" nicht meine Erfindung. Sie wurde als Motto für die Wanderausstellung zum Thema „Alternativen der technologischen Zivilisation" 1976 von der Arbeitsgemeinschaft Umwelt beider Züricher Hochschulen gefunden. Ich habe diese These allerdings sofort aufgegriffen und dafür geworben, außerdem ist dies Motto immer wieder von verschiedenen Vertretern des WSL interpretiert und in seiner Bedeutung für den Menschen des 20. Jahrhunderts dargestellt worden.

Zu diesem notwendigen Umdenkungs- und Umschwenkprozeß gehört auch die Weiterentwicklung der aus dem Marxismus hervorgegangenen Kapitalismus-Kritik, wenn diese ökologisch relevant werden will.

Es müßte doch einmal darüber nachgedacht werden, wieso nahezu alle **Vordenker** und **Begründer** der Lebensschutzverbände heute von den herkömmlich als „Linke" eingestuften jüngeren Menschen als „Neofaschisten" diffamiert werden? Die Bedrohung des Lebens durch die Wachstumsideologie und die Überbewertung der Industrieproduktion, durch Verstädterung und die moderne Form der Versklavung von Menschen durch ihre Entwurzelung und Manipulation wurde in der Tat nicht von Marxisten, sondern von Konservativen oder nationalen Sozialisten sehr früh erkannt und bekämpft. Wenn es heute linke Ökologen gibt, dann weil sie in mühsamer und langwieriger Kleinarbeit überzeugt werden konnten, daß die Arbeitsergebnisse und Warnungen dieser „rechten Lebensschützer" nicht wegzudiskutieren waren. Je mehr Flüsse, Lebensmittel, Luft, Ackerflächen und schließlich Wälder vergiftet und tatsächlich Krankheitssymtome erkennbar wurden, desto mehr schlossen sich auch junge undogmatische Linke **dieser** Form der Kapitalismuskritik an.

Die liberalen Persönlichkeiten unter diesen frühen Ökologen boten ihnen die Hand zur Zusammenarbeit gegen den Einspruch mancher Ängstlicher, die auf die im Namen des Kommunismus begangenen Gewalttaten und auf „menschenverachtende" Aussagen von Marx, Lenin und Stalin und vieler anderer hinwiesen: oder auf die behauptete Ungefährlichkeit kommunistisch verwalteter Atomreaktoren „in Arbeiterhand".

Aber nachdem man die sog. „Rechten" benutzt hat, weil der allgemeine Trend für die Ökologen günstiger war als für die KPDisten, will man sie jetzt politisch disqualifizieren. Warum? In wessen Auftrag? Und vor allen: Zu wessen Nutzen?

Doch wohl eindeutig im Interesse der lebenszerstörenden Kräfte in der Welt und damit gerade des Kapitalismus?

Ihr habt die „Lebensschutz-Informationen" (LSI) sehr aufmerksam gelesen. Ich glaube nicht, daß Ihr irgendwo etwas Diffamierendes über linke Ökologen darin findet, die als Kommunisten dogmatischer Prägung angegriffen werden. Wer persönlich diffamiert, zeigt eigentlich, daß es ihm nicht primär um den Lebensschutz geht, sondern um eigene politische Interessen.

Diese Vermutung wird auch durch die Folgerung aus dem „Amsel-Zitat" bestärkt. Welcher gedankliche Purzelbaum ist nötig, um von der Feststellung, daß „der Wahnwitz des unentwegten Wirtschaftswachstums ... usw. entscheidend durch die Hereinnahme der Gastarbeiter erst möglich" wurde, zu der Folgerung zu kommen: „Die Gastarbeiter sollen also Schuld sein an der Ökologie-Misere". Sind bei Euch die Arbeiter Schuld am Profit der Unternehmen und des Kapitals? Das ist doch Unsinn. Die meisten Ausländer würden erklärtermaßen lieber zu Hause arbeiten, die meisten Deutschen würden lieber ohne Ausländer in dieser engen Bundesrepublik leben. Für beide zusammen verliert das Leben hier immer mehr an Lebensqualität. Was für einen deutschen Arbeiter unzumutbar ist im Hinblick auf die Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsplatz, ist für einen Ausländer ebenfalls gültig.

Wir dürften nicht nur davon reden, daß es schlecht sei, wenn die Industrienationen immer reicher und die Entwicklungsländer immer ärmer würden, wir müssen endlich die in jedem Fall notwendigen Investitionen zur Arbeitsplatzförderung dort tätigen, w o sie gebraucht werden. Nicht noch mehr Industrie in der Bundesrepublik, sondern angepaßte und mittlere Gewerbe in der Türkei! Und Förderung all derer, die zurückkehren wollen! Auch Familienzusammenführung kann verschieden gesehen werden, die zahlreichen Angehörigen zu dem einen Verdiener in der Bundesrepublik oder dieser eine, meist der Vater, zu seiner Familie im Ausland. Letzten Endes geht es immer darum **wo** soll der Arbeitsplatz entstehen?

Was hat das mit „Rassismus" zu tun? Das ist eine wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidung. Und die geht uns doch wohl alle gemeinsam an!

Ursula Haverbeck-Wetzel
WSL-D

Hinweis und Leserbrief

Ein besorgtes Mitglied schickt uns folgenden Hinweis:

Ich plädiere nach wie vor, den Regelbeitrag des WSL zu erhöhen, unter Hinweis darauf, daß wir bei dem ur-alten Beitrag — inflatorisch längst überholt — ja bereits antiquiert, **ganze 17 Pfennig pro Tag** für die „gute Sache", den „Lebensschutz", dem wir uns verschrieben haben, **„opfern"** und uns dann auch noch bereit erklären „in Härtefällen" auf ... % zu verzichten ... so, daß praktisch nichts mehr übrig bleibt.

Auf solche Mitläufer, besser Nutznießer, sollten wir keinen Wert legen.

Jeder von uns bezahlt heute anstandslos für **ein** Frühstück DM 5,— ohne mit der Wimper zu zucken, das wäre das dreizehnfache resp. ein ganzer Monatsbeitrag!

Walther Junge, Hamburg

Terminänderung! Wirtschaftsseminar

Da die Grünen an unserem geplanten Termin einen großen Kongreß planen, an dem auch einige Mitreferenten unseres Wirtschaftsseminars teilnehmen werden, haben wir beschlossen, die Fortsetzung des Seminars **Ökonomie — Ökologie** im COLLEGIUM HUMANUM jetzt in der Zeit vom 22. — 24. Oktober durchzuführen, bitte diese Änderung notieren.

Einzelheiten über den „Grünen Kongreß" bei Georg Otto, Eberholzen, oder direkt in der Bonner Geschäftsstelle, Friedrich-Ebert-Allee.

Gesundheit und Erholung

– AUSLAND –

Haus Sanitas A-4150 Rohrbach, Mühlviertel
veget. Vollwert- + Waerlandkost biol. Anbau. Ruhige Liegewiesen umgeben von Wald + Feld. Reichhaltige Bibliothek, ganzjährig geöffnet.

– INLAND –

Kur Hickethier
die große Erholung auch für Nerven und Augen
Veg. Erholungsheim L. Depke
5421 Kemmenau, Telefon 0 26 03 / 21 41.



In den Salem-Kinderdörfern gibt es auch **gepflegte Gästehäuser,** in denen die bekannte **Salem-Vollwertkost** (überwiegend aus eigenem biologisch-organischen Anbau, vegetarisch) gereicht wird.
Jeder, der die Salem-Kinderdorf-Arbeit kennenlernen möchte, ist herzlich willkommen!
Zimmer, bzw. Klein-Appartements, werden hier auch als Altersruhesitz angeboten.
Gästehaus im Salem-Kinderdorf 8652 **Stadtsteinach/Naturpark Frankenwald,** Tel.: 09225/751
Gästehaus im Salem-Kinderdorf 8741 **Höchheim b. Bad Königshofen,** Tel.: 09764/271
Gästehaus im Salem-Kinderdorf 2121 **Kovahl im Naturpark Elbufer-Drawehn,** Landkreis Lüneburg, Tel.: 05855/242.

FERIEN — ERHOLUNG — KUREN IN ENDENBURG

700 m hoch gelegenes Bergdorf, ruhige Schwarzwald-Südlage. Schöne Wanderwege. Reine Umwelt, Quellwasser im ganzen Ort. Kulturzentren Basel und Dornach, Freiburg, Elsaß in 30-60 Autominuten erreichbar. Teilnahme an Konzerten, Vorträgen und künstlerischen Übungen für alle Gäste. Hallenbad im Ort. Auch Diätkost und fleischlose Küche.
Über Unterkünfte in Privatzimmern (ab DM 12,—), Gaststätten und in Zimmern mit Hotelkomfort sowie Kuren unter ärztlicher Leitung gibt schriftlich oder telefonisch Auskunft:
HAUS AM STALTEN, 7853 Steinen-Endenburg, Telefon 07629/471

Kurheim für Naturheilweisen AM VOGELSTOCK
6741 Vogelstockerhof (über Landau/Pfalz) - Tel. 06345/553
Leitung: Angelika Braun — Ärztlich geleitet
Moderne Ganzheitsbehandlung — biologische vegetarische Vollwert-Ernährung bei Zivilisationsschäden, Umweltgiftbelastungen, chronischen Erkrankungen. Dauerbrause und Schlenzkuren, spz. Öldispersionsbäder, Massagen, Chiropraktik, Homöopathie. — Entschlackung — Regeneration. Prospekt.

Ruhe und Erholung
in unberührter Natur. **Südl. Hochschwarzwald,** 950 Meter, nahe St. Blasien und Todtmoos. Gemütliche **Ferienwohnungen** für 1 bis 5 Pers. auf Südwiesenhang am Wald mit herrlichem Fernblick.
Junkers, 7821 Dachsberg-Fröhnd,
Tel. 07755/8801 oder Freiburg 0761/277327

Kurheim für Biologische Therapie
im Naturpark Frankenwald (6 km von Autobahnausfahrt Münchberg-Nord entf. (Autobahn Berlin—Bayreuth).
Heilanzeigen: allgemeine Aufbaubehandlung, Abnützungserscheinungen, nervöse Erschöpfung, Durchblutungsst., Migräne, Klimakterische Beschwerden, Rheuma, Asthma, chron. Ekzem, Diabetes.
Zellkuren nach Prof. Niehans (3—4-Tagekur), Kombinatskurbeh. Zell-Elektro-Ozon-Eigenblutbeh., Mehrschritt-Sauerstoff-Therapie nach Prof. Ardenne, Kneippanw., Sauna-Dauerbrause.
Beihilfefähig — unter ärztl. Leitung. Bitte Prospekt anf.
Frau I. Merkel, Gustav-Weiß-Straße 3, 8662 Helmbrechts (Ofr.),
Telefon (09252) 8888 oder (09252) 241

KNEIPP-SANATORIUM v. Thümen/Teutoburger Wald
Ärztl. gel. biol. Erneuerungskuren, besonders bei Schilddrüs.- und Bandscheib.-Erkrank., Skoliosebehandl., Fußsanierung., Rheuma, Herz/Kreisl., Galle/Leber-, Bronchien-, Schlafstörg., Erschöpf., Migräne, Krampfadern, off. Beine, Diabetes, Heildiäten (Demeter-Erz.). man. Lympfdrainage - Dauerbräuse - Atemtherapie. Pauschalkuren ab 1500,- DM.
Beihilfefähig außer Zell-, Neural- u. Meridiantherapie
4930 Detmold 17 · Hülsenweg 13 · Telefon (05231) 88535

Graether Atem-Sanatorium
Leistungspunkt 1. Gepflegtes Haus mit menschlicher Atmosphäre, harmonischer Wohnkultur, großzügigen stilvollen Räumen für Erholung und Heilung. Eingeschränkter Gästekreis.
Naturheilverfahren, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Ardenne. Fastenkuren, Dauerbrause, Hallenbad. Badeabteilung. Fleischlose biologische Vollwertkost aus eigener Gärtnerei.
Verlangen Sie kostenlosen Bildprospekt · Telefon (0 74 55) 10 21
Graether Atem-Sanatorium · 7242 Dornhan-Fürnsal bei Freudenstadt

Das gesunde Bett
aus Roßhaar und Naturfasern, metallfreie Bettroste, Liegemöbel, biolog. Schurwolle-Bettartikel, Wollstrümpfe, Spülmittel, Waschpulver, Spezialberatung.
Bei Anfragen Rückporto und Stichwort LSI erbeten.
SCHMUTZLER, Uferstr. 3, 5980 Werdohl, Tel. 02392/70840



Die **Salem-Siedlungen (Salem-Kinderdörfer)** bieten heimatlos gewordenen Sozialwaisenkindern und Jugendlichen ein Zuhause und handwerkliche Ausbildung sowie bleibende Heimat mit Arbeitsplatz. **Päd. Fachkräfte werden noch eingestellt.**
In jeder Salem-Siedlung gibt es ein **Großelternhaus für betagte Menschen,** die auf Dauer bei uns wohnen möchten.
In jeder Salem-Siedlung gibt es ein **Salem-Gästehaus,** damit Sie unsere **Vollwerternährung** kennenlernen können und erleben, wie moderne Pädagogik verwirklicht wird.
Unterstützen Sie bitte die Salem-Arbeit zum Schutze des Lebens! Dazu gehört auch das **Salem-Institut zur Erforschung von versuchstierfreien Testmethoden (Anti-Vivisektion) in München-Haar,** Hans-Pinsel-Str. 1, Tel. 089/463040.
Zentrale der Salem-Siedlungen:
8652 Stadtsteinach/Frankenwald, Tel. 09225/751.
Salem-Siedlung 8741 Höchheim/Unterfranken,
Tel. 09764/271.
Salem-Siedlung 2121 Kovahl-Lüneburg, Tel. 05855/242.
Konten: Postscheckkonto: Hamburg 17571-206
Bankkonto: Spar- und Darlehnskasse Dahlenburg, Nr. 1730 (Bankleitzahl 24061392).



Stellenangebot

Im **Kinderdorf Salem,** 2121 Kovahl/b. Lüneburg, sind noch Stellen frei für **christliche Vegetarier:** für Zivildienstleistende, für Praktikanten, für Sozialpädagogen.
Telefon: 05855/242

Geschäftliche Empfehlungen

Am Niederrhein gelegener
landwirtschaftlicher Betrieb (12 h),
der bisher konventionell geführt wurde, für eine biologisch-dynamisch oder organisch-biologisch wirtschaftende Familie zu übergeben, besonders als Gärtnerhof geeignet, weil ein entsprechender Absatz durch besondere Marktlage möglich ist.
Anfragen bitte zu richten an die Schriftleitung der LSI.

Schon jetzt Kalender für 1983 bestellen!

Wir führen u. a.: **Heilkräuterkalender — Frauenkalender — Lehrerkalender — Jugendkalender** in großer Auswahl.

Der besondere **Umweltschutzkalender:** Die Nordsee — Ein Meer droht unterzugehen. Großbild-Wandkalender 29,80 DM. Für Schüler: Farbenfroher Kalenderposter für das ganze Schuljahr 7,80 DM. Für die ganze Familie: Jahrbuch für Familie, Ehe und Haushalt 7,80 DM.
Fordern Sie ausführliche Informationen an.

df-Versand — Postfach 1246 — 2448 Burg

— Naturtextilien —

Wir bieten an: Stoffe und Garne aus Baumwolle, Leinen, Jute, Wolle, Seide und anderen Naturfasern, frei von chemischer Färbung, geeignet für Kleidung, Wandbespannung, Bezüge, Taschen, Tischtücher, Vorhänge, Zelte und vieles andere. Wolldecken ohne Mottengift.

Prospekt bei **Anita Pletsch, Gut Neuhof 36, 6301 Leihgestern**, Tel. (06403) 1651





Gesunde Kleidung aus Naturfasern

Fordern Sie unseren ausführlichen Katalog an.

Rolf + Ursula Aßmus
Gesundheitstextilien
Gesundheitsbetten
Forststraße 35
Telefon (07142) 6904
7121 Ingersheim 1

Fußpflege-Kurse

Mit Kosmetik und Massage, in 4 Wochen. Ärztl. Prüfung, Diplom, Prospekt.

FACHSCHULE FIRBAS, 5190 Stolberg, Tel. 02402/26767

BIO-DIENST

Brandströmstraße 5/3
7290 Freudenstadt
Telefon 07441/4666



umwelt- und lebensfreundliche WASCH- UND REINIGUNGSMITTEL*

frei von Phosphaten, Enzymen, optischen Aufhellern und Chlor, auf Seifen- und Pflanzenöl-Basis:

Waschmittel für die Waschmaschine
Enthärter
Reine Seife-Pulver
Flüss. Waschmittel für Wolle/Seide
Hautschutz-Pflanzenseife
Scheuerpulver
Hand- und Maschinen-Geschirrspülmittel
Haarshampoo
Flüss. Seife (Haushaltsreiniger)
Schmierseife + Kernseife

WENN SIE — nicht nur in Waschmitteln — Ihren Verbrauch in Gebrauch umwandeln und haut- und umweltfr. Erzeugnisse verwenden,

DANN handeln Sie verantwortlich und auch IHR „Tropfen auf den heißen Stein" wird NOT-WENDIGES zum Fließen bringen!

* in Naturkostläden oder direkt

Neuheit! Hochempfindlicher Geigerzähler

für Mineralien, Umgebungsstrahlung, bei radioaktiver Verseuchung, statistisch auswertbar, ab DM 262,—. Prospekt anfordern bei **Dipl. Phys. R. Welker, 2251 Nordstrand U**

Heilpraktikerschule

Seit 1962 berufsbegleitendes Kombistudium bei 13 Seminarniederlassungen. Naturheilkundl. Buchversand (1600 Titel)

Schule für Psychologie

und Schriftpsychologie, berufsbegleitend im Kombistudium; Fernkursus in Geistesschulung und Persönlichkeitsbildung.

Freiprospekte über Telefon (02122) 73316

BILDUNGS- UND GESUNDHEITSZENTRUM
Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpr. Ch. Hardt
Waldhof Krüdersheide · D-5650 Solingen 11

LEIERN

der Arbeitsgemeinschaft
EDMUND PRACHT und LOTHAR GÄRTNER

1926  **1976**

W. LOTHAR GÄRTNER — Atelier für Leierbau GmbH
D-7750 KONSTANZ, Fritz-Arnold-Straße 18, Postfach 8905
Telefon 07531/61785

Eine **Ernährungs- und Lebensweise** nach göttlichem Gesetz u. a.

Schriften kostenlos:
Postfach 5643, z. H. D. Klare, 8700 Würzburg

Bücher für alle,

die die Natur und das Leben lieben und sie zu verteidigen bereit sind!

Von den 26 Werken Günther Schwabs sind derzeit im Buchhandel nur noch **fünf Titel erhältlich,** und zwar:

Der Tanz mit dem Teufel (1958), 492 Seiten, S 190.—, DM/sfr. 26.—
Heute kann man darüber lachen ... (1978), 354 S., S 220.—, DM/sfr. 31.50
Des Teufels sanfte Bombe (1968), 313 S., S 164.—, DM/sfr. 22.—
Das Leben ist groß (1980), 112 S., S 93.—, DM/sfr. 15.—
Schwer, ein Mensch zu sein (1981) ca. 350.— S., ca. S 220.—, DM/sfr. 31.50

Es ist uns indes gelungen, für unsere Mitglieder und Leserfreunde einige Restbestände zu erwerben, und zwar:

Der Wind über den Feldern. öS 190.–, DM/sfr. 28.–
„Eine Dichtung, die alles Gute und Edle im Menschen hell erklingen läßt." Salzburger Volksblatt

Schicksal in deiner Hand. öS 82.–, DM/sfr. 13.–
„Zusammenschau aller Menschheitsprobleme, die unserer Zeit weit vorauseilt." Hamburger Tagblatt

Land voller Gnade. öS 208.–, DM/sfr. 32.–
„Wundervolles Meisterwerk einmaliger Naturschilderung." Deutscher Bauer, München

Kamerad mit dem haarigen Gesicht (Titeländerung). öS 80.–, DM/sfr. 10.–
„Ein Buch, das wir nur mit größter Ergriffenheit aus der Hand legen." Sender München

Sieben Dackel und Marisa (Titeländerung). öS 80.–, DM/sfr. 10.–
„Ein Buch, das Kleine und Große gleichermaßen entzückt." Bücherkurier, Genf

Der Förster vom Silberwald. öS 80.–, DM/sfr. 10.–
„Das Buch zum gleichnamigen Film, der mit dem ‚Bambi' ausgezeichnet wurde."

Die Leute von Arauil. öS 248.–, DM/sfr. 34.–
„Einer der gewaltigsten Zeitromane der Gegenwart." Neue Züricher Zeitung

Bitte bestellen Sie bei uns! Die Lieferung erfolgt solange der Vorrat reicht durch unsere Vertragsbuchhandlung.

VEREIN FÜR LEBENSKUNDE, Postfach 6, A-5033 Salzburg, Österreich

Abdruck mit Quellenangabe erwünscht.



Herausgeber, Verleger:	WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS, Bundesverband Deutschland e. V., Bretthorststr. 221 · 4973 Vlotho · Telefon 05733/7330
Bankverbindung:	Stadtsparkasse Vlotho Kto. Nr. 529602 (BLZ 49052035) · Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307
Schriftleitung:	Ursula Haverbeck-Wetzel, D-4973 Vlotho, COLLEGIUM HUMANUM, Telefon 05733/2680
Anzeigen:	Dr. Fr. Ross, D-2370 Rendsburg, Hainstraße 21, Telefon 04331/22646
Bezugsgebühr:	jährlich 20,— DM einschl. 6,5 % MWSt. Erscheint einmal monatlich.
Druck:	Deppe + Hölscher-Druck, Buch- + Offsetdruck, Poststraße 2, 4973 Vlotho, Telefon 05733/5010

Umweltschutzpapier aus 100 % Altpapier — hergestellt ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung.